

Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **18 (1910)**

Heft 24

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Begründung: ad Ziffer 1. Wird gelegentlich als Einführungskarte als Samariter dienen, ohne ein unbegrenztes Vertrauen einzulösen, da sie nur konstatiert, daß der Inhaber Aktivmitglied einer Sektion ist (Kurzpfuscherei beseitigt). Ad Ziffer 2: Wird also nur solchen Aktiven ausgehändigt, die sie verdienen, gemäß § 5, lit. d, der Zentralstatuten. Für jeden Sektionsvorstand wird sie zur jährlichen Kontrolle der Sektionsmitglieder dienen. Ad Ziffer 3: Mit diesem praktischen Vorgehen wird man den unvermeidlichen Unannehmlichkeiten entgehen, deren man mit einer Karte von unbeschränkter Dauer ausgesetzt ist, wenn man sie, wegen Aufhören der Aktivität, von einem Mitglied zurückverlangen muß. Ad Ziffer 4: Zur Aufrechterhaltung der zentralen Bande, die die Sektionen verbinden. Ad Ziffer 5: Dient zur Vereinheitlichung der neuen Bestimmungen.

Diese Anträge wurden von der Versammlung an den Zentralvorstand zu weiterem Studium zurückgewiesen, und es hat sich der letztere nach eingehender Beratung in der Hauptsache mit dem Antrag einverstanden erklärt, möchte aber, bevor er zu einer definitiven und die Details berücksichtigenden Beschlusfassung sich entschließt, doch noch die Stimmen der dabei interessierten Kreise hören. Es werden daher unsere Samariter eingeladen, sich auch zu diesen wichtigen Fragen zu äußern, sei es in dieser Zeitschrift oder durch schriftliche Mitteilung an den Unterzeichneten. Dadurch könnte die Diskussion in der nächsten Delegiertenversammlung bedeutend abgekürzt werden.

Für den Zentralvorstand des
schweizerischen Samariterbundes:
sig. **A. Santner.**

Aus dem Vereinsleben.

Samariterverein Brunnadern. Der seit 6. Juli bis 16. Oktober 1910 dauernde Samariterkurs ist durch eine zweistündige Schlußprüfung mit 13 Teilnehmern abgeschlossen worden. Sowohl die mündliche, wie die praktische Prüfung ergaben ein sehr befriedigendes Resultat, so daß die Experten, Herr Dr. Scherrer und Herr Hilfslehrer Schällibaum, beide in Ebnet-Kappel, ihre Befriedigung mit den Leistungen der Geprüften aussprachen. Es ist auch hervorzuheben, daß der Arzt, Herr Dr. Frösch, und Präsident G. Zähler sich bereitwilligst des Samariterwesens annehmen. Den Kursteilnehmern, welche bis zur letzten Stunde pünktlich erschienen waren, mag vielleicht an der Prüfung das Herz rascher gepocht haben als gewöhnlich; jedoch waren die Antworten klar; es zeigte sich, daß Fleiß und Ernst vorhanden waren. Anschließend machte der Kritiker, Herr Dr. Scherrer, den Kursteilnehmern die Bestrebung des Roten Kreuzes verständlich. Kurs und Schlußprüfung sowie der gemüthliche Teil fanden im „Löwen“ Spreitenbach statt. M. B.

Militärsanitätsverein Basel. Vergangenen Freitag versammelten sich die Mitglieder des Militär-

sanitätsvereins in ihrem Lokal, Restaurant „Spalenburg“, um nach zweimonatlichem Ferienunterbruch wieder mit den regelmäßigen Übungen zu beginnen. Der Präsident bewillkommnete herzlichst die zahlreich anwesenden Mitglieder. Bevor auf die Erledigung der Draktanden eingetreten wurde, entledigte sich der Vorsitzende der traurigen Pflicht, des schmerzlichen Verlustes zu gedenken, den wir durch den plötzlichen Hinschied des hochverehrten Herrn Oberfeldarztes Dr. Mürset erlitten haben. Zudem die Tagespresse, namentlich das „Rote Kreuz“, schon eingehend über den Lebenslauf und die öffentliche Tätigkeit des hervorragenden Mannes berichteten, beschränkte sich der Redner darauf, einige Hauptzüge seines erfolgreichen Wirkens mit Worten des Dankes und hoher Anerkennung hervorzuheben. Besonders machte er auf die große Energie und die seltene, unermüdete Arbeitskraft, mit welcher Herr Oberst Dr. Mürset am Ausbau unserer Militärsanität gearbeitet hat, aufmerksam; vergaß aber nicht, an die Hingebung zu erinnern, mit welcher der allzufrüh Verschiedene sich neben seiner amtlichen Tätigkeit der Organisation freiwilligen Samariterwesens, dem Roten Kreuze, gewidmet hat. Der tiefgefühlteste Nachruf schloß: „Wir werden unserem

hochverdienten Chef, Herrn Oberfeldarzt Mürset, der stets ein warmer Freund unserer freiwilligen Bestrebungen war, ein liebevolles Andenken bewahren. Zu Ehren des hochverehrten Verstorbenen lade ich Sie ein, sich von Ihren Sitzen zu erheben!"

Daraufhin erteilte der Präsident dem Herrn Hauptmann Dr. E. Hagenbach, der sich in zuvorkommendster Weise bereit erklärt hatte, die Vereinstätigkeit mit einem Vortrage einzuleiten, das Wort. Das Thema lautete: „Moderne chirurgische Technik“.

Einleitend erörtert der Vortragende kurz, was unter chirurgischer Technik zu verstehen sei. Mit der Technik allein ist es aber nicht getan, sondern es gehört zur Ausübung der Chirurgie eine gründliche wissenschaftliche Bildung.

Die größten Fortschritte auf chirurgischem Gebiete gehören der jüngsten Zeit an, obgleich die Chirurgie der älteste Zweig der Medizin ist. Schon im Altertum bestand eine ziemlich wohl ausgebildete Wundbehandlung, während die Krankheiten, als von Gott oder bösen Geistern gesandt, mehr sich selbst überlassen wurden. Der Entwicklung der Chirurgie war in erster Linie hinderlich der vollkommene Mangel an richtigen anatomischen Begriffen, ganz besonders machte sich dies bei der Blutstillung bemerkbar. Im Mittelalter kam noch dazu, daß die Chirurgie von den wissenschaftlich ausgebildeten Medizinern als Handwerk verachtet und den reinen Technikern (Feldscheerer, Bader und Barbieri) überlassen wurde, während sie sich selbst fast ausschließlich mit theoretischen Betrachtungen befaßten. Nach und nach gewannen aber die Chirurgen an medizinischen Kenntnissen und machten sich die Errungenschaften der anatomischen Forschung zu Nutzen. So gründete Paré auf die Entdeckung der Blutgefäße die Blutstillung durch Unterbindung, womit die Chirurgie einen großen Schritt vorwärts tat; dennoch wurde in der Folge die Blutung noch vielfach mit Glüh Eisen und Quetschung bekämpft. Es blieb aber selbstverständlich die chirurgische Tätigkeit auf kurz dauernde Eingriffe beschränkt, da die vollkommene und länger dauernde Betäubung des Patienten nicht bekannt war. Erst das 19. Jahrhundert brachte darin Wandel durch die Einführung des Aethers als allgemeines Betäubungsmittel durch die Amerikaner Jackson und Morton (1846). Schon im folgenden Jahre wurde von dem Engländer Simpson das Chloroform für Narkose verwandt und seither streiten Aether und Chloroform um die Herrschaft. Beide Mittel werden heute noch verwendet. Der Vortragende geht auf die Vor- und Nachteile der Anwendung des Aethers und des Chloroforms näher ein. Er persönlich hat sich in den letzten Jahren mehr und mehr von der geringeren Gefährlichkeit des Aethers überzeugt, so daß er denselben jetzt fast ausschließlich verwendet.

Die Ersatzmittel für die allgemeine Narkose werden kurz erwähnt.

Wenn nun auch durch die Einführung der Narkose das Feld der chirurgischen Tätigkeit bedeutend ausgedehnt werden konnte, so waren die Erfolge immer noch durch mangelhafte Wundheilung beeinträchtigt. Die Entdeckungen von Semmelweis und Lister brachten hierin von Grund aus neue Anschauungen. Man lernte die Ursachen der Wundentzündung kennen und sie bekämpfen. Erst suchte man die Eitererreger, welche an den Instrumenten, den Händen des Operateurs, in der Luft und eventuell in der Wunde selbst sind, durch verschiedene Chemikalien abzutöten (Antiseptis). Man erkannte, daß es weit günstiger ist, von vorneherein bei den Operationen alle Bakterien fernzuhalten. Es werden alle Gegenstände, die bei der Operation gebraucht werden, zuerst keimfrei gemacht, wozu das kochende Wasser und der Dampf die besten Mittel sind (Asepsis). Ausführlich wird die Schwierigkeit der Händedesinfektion erörtert und auf den Vorzug des Tragens von Handschuhen, namentlich der Zwirnhandschuhe, bei der Operation hingewiesen.

Durch die Ausbildung der Narkose und Asepsis haben sich die Operationsprinzipien geändert. Es kommt heutzutage viel weniger auf schnelles, als auf exaktes Operieren an; die Wahl der Schnitte richtet sich nach der Lage des kranken Organes und den anatomischen Verhältnissen, weil man nicht darauf bedacht sein muß, der eintretenden Eiterung günstige Verhältnisse zu schaffen.

Mit der Zunahme der Sicherheit in den Operationsergebnissen und der Abnahme der Gefahren konnte das Gebiet der chirurgischen Eingriffe erweitert werden. Es wird nicht mehr nur bei Lebensgefahr operiert, sondern auch dann, wenn andere Maßnahmen Besserung erzielen, die Operation aber rascher und sicherer zum Ziele führt (z. B. Bruchoperationen). Man erlaubt sich mit Recht auch operative Entfernung von Schönheitsfehlern (kosmetische Operationen) und scheut sich nicht blutig vorzugehen, um eine unsichere Diagnose zu klären (probeweise Eröffnung der Bauchhöhle), wodurch die Krankheiten (namentlich Krebs des Magendarmkanals) in ihren Frühstadien erkannt und dann auch zur Dauerheilung gebracht werden können. Speziell wird auf die Fortschritte in der Bauchchirurgie näher eingegangen und die hauptsächlichsten Operationen (Resektionen, Ausschaltungen, Magenmünd und künstlicher After) werden an der Wandtafel genauer erklärt.

Zum Schluß werden noch die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der plastischen Operationen, der Gefäßchirurgie und der operativen Ueberpflanzung ganzer Organe erörtert. Die Verpflanzung von Haut ist eine alte Sache. Auch das Ersetzen gelähmter Muskeln durch ungelähmte wird vielfach geübt. Neuer-

dings hat man außerdem mehr Sicherheit gewonnen in der Einheilung größerer Knochenstücke, ja ganzer Gelenke. Die Organverpflanzung ist allerdings ein-
weilen erst im Entstehen und hauptsächlich im Tier-
experiment genauer erprobt. Die Erfolge lassen aber
auf eine große Zukunft schließen. Die Schwierigkeit
bei der Anwendung am Menschen liegt namentlich in
der Beschaffung der gesunden Organe, da die lebens-
frische Konservierung noch nicht geglückt ist. Wenn
auch heute darin noch vieles märchenhaft klingt, so
ist dies kein Grund, daß es nicht dereinst doch aus-
geführt wird; denn vieles, was heute jedem Chirurgen
geläufig ist, hatte noch vor 30 Jahren märchenhaft
geklungen.

Sämtliche Ausführungen illustrierte der Herr Re-
ferent mit typischen, interessanten Beispielen aus seiner
reichen Erfahrung. Er behielt die Zuhörer durch seine
klaren, mit feinem Humor gewürzten Darlegungen in
gespannter Aufmerksamkeit.

Jeder Sanitätsoldat und jeder Samariter sollte
sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, durch An-
hörung solcher Vorträge, sowie durch Übungen, wie
sie der Militär-Sanitätsverein veranstaltet, seine dies-
bezüglichen Kenntnisse zu erweitern und aufzufrischen.
Mit Bedauern wird konstatiert, daß die Mitgliedschaft
des Vereins sich zum großen Teil aus Angehörigen
anderer Waffengattungen zusammensetzt. Man sollte
glauben, die Sanitätsoldaten bildeten das Haupt-
kontingent! Darum scheint mir der Appell an sie,
dem Vereine beizutreten, gerechtfertigt.

Anmeldungen nimmt gerne entgegen: Herr Math.
Dürer, Präsident, Gempnenstraße 56. E. G

Rot-Kreuz-Tag in Heiden. (Korresp.) Der
Vorstand des Zweigvereins Appenzell A.-Rh. vom
Roten Kreuz hat auf Sonntag den 27. November
seine Mitglieder und Freunde zur Jahresversammlung
nach Heiden eingeladen. Dieselben sind der Einladung
über Erwarten zahlreich gefolgt, so daß der Tag ohne
Zweifel als eine bedeutsame Förderung der Rot-Kreuz-
Sache in unserem Kanton aufgefaßt werden kann.
Dieser Stimmung gab der Präsident, Herr Oberst-
leutnant G. Wirth in Bühler, in seinem Eröffnungswort
Ausdruck. Mit herzlichen Worten hieß er die
aus allen Landesteilen Versammelten willkommen.
Dankbar gedachte er des am 30. Oktober in Heiden
gestorbenen Gründers und Förderers des Roten Kreuzes,
der den besten Teil seines Lebens dem menschenfreund-
lichen Werke gewidmet hat und dessen ganzes Fühlen
und Schaffen wahre Menschenliebe bedeutet. „Ehren
wir Henry Dunant, indem wir etwas von seinem
Geiste in uns fortleben lassen.“

Der Vorstand hatte als Referent für die Versamm-
lung Herrn Sanitätsmajor Dr. Weßner aus Basel

gewonnen, der in einfachen, aber gewinnenden Worten
über die Aufgaben des Roten Kreuzes sprach.
Der Vortrag ließ den warmen Freund und tätigen
Arbeiter an unserem freiwilligen Sanitätswesen er-
kennen.

Der Beifall des gefüllten Saales und warme
Dankesworte des Präsidenten lohnten den Referenten.
Herr Lehrer Christian Bruderer in Speicher gab seiner
persönlichen Freude über die empfangenen Anregungen
Ausdruck.

Aus dem vom Vorsitzenden hierauf erstatteten
Jahresberichte geht hervor, daß der kantonale Verband
heute 17 Sektionen mit 1806 Mitgliedern zählt. Das
Totalvermögen belief sich per 31. Dezember 1909 auf
Fr. 2047. Für das nächste Jahr ist ein ostschweizerischer
Rot-Kreuz-Tag vorgesehen. Zur besonderen
Befriedigung gereicht es dem Vorstande, daß die bei
der Gründung im Jahre 1906 angestrebte Sanitäts-
hilfskolonne heute verwirklicht ist. Dank der
freiwilligen Mithilfe von Privaten und von der Ge-
meinde Herisau konnte die Idee in die Tat um-
gesetzt werden, nicht zuletzt auch wegen der hochherzigen
Schenkung der 1890 gegründeten Sektion Heiden,
die zu diesem Zwecke Fr. 2000 zur Verfügung stellte.
Der Redner verdankt in herzlichen Worten diese Ge-
sinnung, in der Hoffnung, in Heiden einst die zweite
kantonale Kolonne aus der Taufe heben zu können.
Die Mannschaft der neu gegründeten Kolonne hatte
im Laufe des Nachmittags ihre Übung abgehalten
und wohnte auch der Versammlung bei. Wir wollen
hoffen, daß die Leute tätige und moralische Unter-
stützung und Nachfolge finden. Es ist ein Glied mehr
in unsern idealen Bestrebungen. Keiner weiß, wann
wir desselben bedürfen.

Aus dem Vorstande, dem 13 Mitglieder angehören,
sind wegen Wegzug Frau Direktor Haltmeier und Herr
Dr. Pfisterer von Heiden ausgetreten. Ihre Tätigkeit
wird gebührend verdankt. An ihre Stelle werden gewählt
Frau Stahl und Herr Pfarrer Altwegg in Heiden.

Wir haben die Ueberzeugung gewonnen, daß die
Rot-Kreuz-Sache in weitem Kreise Boden faßt; möge
sie glücklich vorwärts schreiten.

Zwamm. Die am Sonntag, 27. November, im
„Rebstock“ zu Zwamm stattgehabte Samariterzusam-
menkunft war zahlreich besucht. Mit Befriedigung
konnte konstatiert werden, daß sämtliche Samariter-
Depothalter anwesend waren. In gewohnter, einge-
hender Weise sprach Herr Dr. Schläfli über den Inhalt
und die Verwendung der Samariterkästen; daran
schlossen sich interessante Belehrungen über Desinfektion
des Materials, wobei namentlich vor Anwendung
von Jodoform und Karbol gewarnt wurde, die schon
schlimme Folgen erzeugt haben. Andere Desinfektions-

mittel stehen heute zur Verfügung der Wundbehandlung. Auch das Referat über Henri Dunant, gehalten durch Herrn Oberlehrer Schläpfi, bot viel Interesse. Der edle Mann hat sich durch die Gründung des Roten Kreuzes ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Sodann gedachte der Vorsitzende eines Mannes, der unierem

Verein und dem Roten Kreuz nahe gestanden. Es ist der verstorbene Oberfeldarzt Oberst Mürli, der Bürger von Dornum war, die Inspektion des ersten Kurzes 1894 abgenommen und den Samariterverein „am See“ damals aus der Taufe gehoben hat. Auch sein Andenken sei uns heilig. M.

**Durch das Rote Kreuz im
(Krankenpflege=**

Nr.	Ort	Zahl der Teilnehmer	Datum der Prüfung	Kursleitender Arzt
1	Thalwil	21	8. Januar 1910	Herr Dr. R. Rotzschmann
2	Zürich-Unterstrass	19	20. " "	Hd. " Näf und Dr. Schultze
3	Zürich-Wipfingen	28	15. " "	Herr " Gur
4	Wynigen	41	23. " "	Hd. " Kistli, Langenthal und Dr. Howald, Burgdorf
5	Berg (Thurgau)	18	25. " "	Herr " M. Kaffier
6	Goldau	21	30. " "	" " Goldener, Goldau
7	Arth	16	3. Februar "	" " Burtzhardt
8	Sarnen	12	2. " "	" " J. Stofmann
9	Affoltern a. N.	10	5. " "	" " Kunzmann
10	Hallau	24	13. " "	" " Weibel
11	Pratteln	24	20. " "	" " J. Martin, jun.
12	Wegikon	28	19. " "	Hd. " Walter, Dr. Widjanski und Dr. Hägi
13	Dürnten	36	20. " "	Herr " Häni, Tamm-Mätti
14	Wintertthur	32	27. " "	" " Thellung
15	Klein-Hünningen	20	27. " "	" " H. Dietrich
16	Ballorbe	28	10. März "	" " Eperon
17	Lichtenfels	38	13. " "	" " Bösch, Wattwil
18	Bern-Länggasse	30	7. April "	" " Müller-Bürgi
19	Bern-Nordquartier	28	30. " "	" " Andres
20	Marberg	19	13. März "	" " Barraud
21	Sundwil	12	23. Oktober "	" " Bösch, Uenäsch

Gedankenluft und Kindererziehung.

(Aus Leben und Wissenschaft.)

Gedankenluft! Ein seltsames Wort! Manche werden lächeln und etwas Spiritistisches oder

sonst Verischrobenes dahinter wittern. Und doch hat jeder schon die Wirkung von guter

Chef des Hilfsvereinswesens.

Der eidgenössische Oberfeldarzt teilt mit, daß er mit Bewilligung des schweizerischen Militärdepartements und im Einverständnis mit der Generalstabsabteilung die Funktionen eines Chefs des Hilfsvereinswesens, an Stelle des aus Gesundheitsrückichten zurückgetretenen Herrn Oberstl. W. Zahli, den derzeitigen Chef des Spitaldienstes, Herrn Oberst Karl Bohny in Basel, interimweise, bis zur definitiven Regelung der Verhältnisse dieser Stelle, übertragen hat.

**Fahr 1910 subventionierte Kurse.
(Kurie.)**

Hilfslehrer	Vertreter des Roten Kreuzes	Vertreter des Samariterbundes
Herr A. Schärer und Gemeindefchwester Albertina	Herr Dr. F. Wuhmann, Nidberg	Herr S. Muggli, Nidchiffon
" " A. Bollinger	" " A. Siegfried	" " S. Huber, Höngg
" " C. Hoff und Gemeindefrankenschwester G. Spindler	" " Bollinger, Höngg	" " A. Wyler, Burgdorf
Stabschwester E. Büchler und Frau Frank, Burgdorf	" " Moser, Nidgöschach	" " —
—	" " Knoll, Frauenfeld	" " K. Stadelmann, Arth
Hd. Simon und Känel, Frau Schindler	" " Auf der Maur, Brumen	" " E. Simon, Goldau
Hd. Stadelmann	" " Weber, Schwyz	" " —
Frau Stofmann-Durrer	kein Vertreter	" " Dr. Nägeli, Affoltern
Anfangs Herr Schneebeli	" " Paul Kuepp, Merenschwand	" " —
Herr S. Stalder	" " Berner, Neuhausen	" " Ehlinger, Beringen
" " D. Hummel, Basel	" " Bollag, Giefstal	" " —
Hilfsschwester Babette	" " H. Hof, Gofan, Zürich	Hd. Hermina Zud, Miti
Gemeindefchwester L. Kündig	" " Keller, Wald, Zürich	Herr Dr. Juffeld, Napperswil
Hd. Wefer und Helbling	" " Thwald	" " —
Herr D. Hummel, Basel	" " Effen, Basel	" " —
Mmes. Martin und Balloton, Yverdon	" " Renaud, Goffonay	" " Renaud, Goffonay
Hd. Brunner, Wattwil, Hd. Näf und Hd. Wirth, Lichtenfels	" " Scherrer, Ebnet	" " —
Frau Siegenthaler	" " König	" " E. König, Bern
" Siegenthaler	" " Müller-Bürgi, Bern	" " W. Müller-Bürgi, Bern
Schwester E. Zwahlen	" " Stelli	" " Stelli, Marberg
" Ida Künzler	" " Hildebrand	" " —

und schlechter Gedankenluft verspürt. Zum Beispiel in — — Wahlkampagnen, wo die drückende Atmosphäre einer bevorstehenden Niederlage über den Gemüthern lag. Und plötzlich tritt einer aus der Menge auf und spricht. Was er spricht, das zerteilt wie ein

scharfer Zugwind die schwüle Atmosphäre und neue Begeisterung, neue Tatkraft wacht auf. Aber was er sagte, das wußten alle schon längst; wie er es sagte, das war das Entscheidende und Befreiende. Solcher Fälle, wo von einer Persönlichkeit eine erfrischende